

<p>Mannheimer Morgen 14.02.2020</p>	<p><b>BEETHOVENCHOR LUDWIGSHAFEN SINGT SPÄTWERK - Missa startet Jubiläum</b> Immerhin: Das Beethovenjahr ist in der Region angekommen. Mit vielen Paukenschlägen, markanten Bläserattacken und einem Chorklang, der an Opulenz und Dichte kaum zu überbieten ist. Die Rede ist vom Konzert des Beethovenchores Ludwigshafen und der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, die unter der Leitung von Tristan Meister im Pfalzbau Beethovens Missa solemnis zur Aufführung brachten. Der Chor ist stark. Gleich im Kyrie vermischten sich weiche Chorpässagen mit beseelten solistischen Zwischenrufen, Meister dirigierte das klug koordiniert, selbst im Credo zeigte sich der Chor im Sopran in stratosphärischen Höhen bis hinauf zum b'' weitgehend auf der Höhe. Beeindruckend. Die Männer sind zahlenmäßig zwar deutlich unterrepräsentiert, man hörte es aber kaum, im Gegenteil: Die Einsätze besonders im Tenor hatten durchaus auch Konkretion und Attacke. Insgesamt eine gute und nicht selbstverständliche Leistung des Amateurchores.</p>
<p>Rheinpfalz 14.01.2020</p>	<p><b>Ludwigshafener Beethovenchor mit Missa Solemnis im Pfalzbau</b> Einer exorbitanten künstlerischen Aufgabe hat sich der Beethovenchor Ludwigshafen mit seinem jüngsten Großprojekt gestellt. In einer gemeinsamen Aktion mit der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz führte er im Ludwigshafener Pfalzbau unter Tristan Meisters Leitung ein unerhört anspruchsvolles Gipfelwerk des geistlichen Repertoires auf, Beethovens Missa Solemnis. Vorab: die Bilanz des Unterfangens fiel eindeutig positiv aus. Die Herausforderung wurde also bestanden. Beethovens Messe - von ihren Dimensionen her von vornherein eher für den Konzertsaal als für den liturgischen Rahmen geeignet - erfuhr im Wesentlichen eine sehr schlüssige, spannungsgeladene Wiedergabe, bei welcher der Ausdruck vom ersten bis zum letzten Ton groß geschrieben wurde. Einen entscheidenden Teil daran hatte der sehr überlegen disponierende junge Dirigent Tristan Meister, musikalischer Leiter des Beethovenchores. Er imponierte durch große Übersicht über die vielschichtigen Abläufe von Beethovens monumentaler Komposition und führte den Apparat durchweg mit sicherer Hand und reaktionsschnell, bei stets deutlicher Zeichengebung und wachem Gespür fürs musikalische Detail. Mit Nachdruck sprach für Meisters Lesart der Partitur auch die durchweg klare Linienführung, welche die komplexen mehrstimmigen Strukturen der Komposition konsequent verfolgte und das polyphone Stimmgeflecht klar aufschlüsselte. Allen voran jenes der beiden großen Fugen, „In Gloria Dei patris“ und „Et vitam venturi saeculi“, die das Gloria beziehungsweise das Credo abschließen. Nicht zu vergessen außerdem die geheimnisvollen Töne des Credo. Mit anderen Worten: Meister profilierte sich als authentischer spiritus rector der Beethoven-Produktion. Zu Recht wurde er am Ende der Aufführung im Pfalzbau-Konzertsaal von Publikum, Chor, Orchester und den Mitwirkenden gefeiert. Hervorzuheben sind zudem der ebenso sonore wie homogene Klang, für den der Beethovenchor diesmal einstand, und das gepflegte, kompakte, im Ausdruck stets intensive Zusammenspiel der Staatsphilharmonie.</p>
<p>Mannheimer Morgen 17.06.2019</p>	<p><b>Applaus nach Oratorium</b> Es muss nicht immer der „Messias“ sein, mag sich Tristan Meister gesagt haben, als er für seinen Beethovenchor Ludwigshafen nach einem Händel-Oratorium Ausschau hielt. Tatsächlich wurde der selten aufgeführte „Judas Maccabäus“ in der ausverkauften Friedenskirche zu einem triumphalen Erfolg, auch für die begleitende Kammerphilharmonie Mannheim und ein erstklassiges Solistenquartett, vor allem aber für den ausgewogen besetzten Chor und seinen souveränen Dirigenten. Die einzelnen Chorregister erreichen mühelos die Grenzbereiche, der Chorklang ist rund und voll, die Artikulation vorbildlich</p>
<p>Rheinpfalz Ludwigshafen 18.06.2019</p>	<p><b>Ein Gipfelwerk - Beethovenchor Ludwigshafen und Kammerphilharmonie Mannheim führen Händels „Judas Maccabäus“ auf</b> Ein überaus attraktives Großprojekt hat der Beethovenchor vorgestellt. In der Ludwigshafener Friedenskirche stand ein Gipfelwerk der Chor-Orchesterliteratur auf dem Programm: Händels „Judas Maccabäus“. Am Pult stand Tristan Meister, der Leiter des Beethovenchores. Er fand wertvolle Mitstreiter in der Kammerphilharmonie Mannheim und einem vorzüglichen Gesangs-Soloquartett.</p>

	<p>Den Ansprüchen des grandiosen Werkes wurde die Aufführung weitgehend gerecht. Tristan Meister schaltete und waltete durchweg überlegen, mit großer Übersicht über die musikalische Architektur des Oratoriums. Er koordinierte mit sicherer Hand die Abläufe, als richtiger spiritus rector der Produktion animierte Meister den Apparat bei den dramatischen Verdichtungen stets zu angespannt energischer Musizierweise.</p>
<p>Rheinpfalz 18.12.2019</p>	<p><b>Voller und schöner Klang in allen Stimmen</b></p> <p><b>Weihnachtskonzert des Beethovenchors Ludwigshafen unter der Leitung von Tristan Meister im Konzertsaal des Pfalzbaus</b></p> <p>Beim festlichen Weihnachtskonzert des Beethovenchors Ludwigshafen im Konzertsaal des Pfalzbaus gab es zwei geistliche Chorwerke der Romantik zu hören – und es war Romantik in exponiertester Form mit Felix Mendelssohns Vertonung des 42. Psalms „Wie der Hirsch schreit“ und Joseph Rheinbergers Adventskantate „Der Stern von Bethlehem“. Tristan Meister und der Beethovenchor im Verein mit den Solisten und dem Kurpfälzischen Kammerorchester bereiteten den Werken großartige Aufführungen. Meister hat den Beethovenchor im Jahr 2017 als Nachfolger des überraschend verstorbenen Klaus Arp übernommen und die Qualität nach der überaus verdienstvollen Ära Arp noch einmal gesteigert. Das legte jedenfalls der Ohrenschein nach diesem Konzert nahe. Das Konzept der offenen Proben hat gegriffen, man konnte die Mitgliederzahl um rund 20 steigern und verfügt jetzt über mehr als 100 Sänger. Das Klangbild ist voll und rund, was gerade der Musik der Romantik zugute kommt. Sowohl bei Mendelssohn als auch bei Rheinberger beeindruckten eine große Intonationssicherheit als auch ein ausgeglichener, in allen Stimmlagen voller und schöner Klang – auch bei den Männerstimmen, wo es sonst oft Defizite gibt. Es gelang Meister, dem Chor eine große dynamische Spannweite zu entlocken. Der Beethovenchor zeigte sich nicht nur zu machtvoller Klangentfaltung und Steigerungen fähig (was meistens der leichtere Teil der Anforderungen ist), sondern auch zum feinen pianissimo. Auch in der Wahl der Tempi bewies der Dirigent ein glückliches Händchen, gab dem romantischen Gefühl Zeit zur Entfaltung, ohne auch nur ansatzweise zu schleppen. So erfuhren beide Kompositionen fast als optimal anzusehende Wiedergaben.</p>
<p>Rheinpfalz 16. 04. 2018</p>	<p><b>Liebeslieder statt Oratorium - Der Beethovenchor mit einem Brahms-Programm in der Friedenskirche</b></p> <p>Recht ungewöhnlich war das Programm des Ludwigshafener Beethovenchores bei seinem Frühjahrskonzert. Keines der üblichen Oratorien oder großen Chorwerke gab es zu hören, sondern zwei Liederzyklen mit teilweise sehr knapp gefassten Einzelnummern, die „Liebesliederwalzer“ op. 52 und die „Neuen Liebeslieder“ von Johannes Brahms. Statt Orchester musste außerdem ein vierhändig gespieltes Klavier reichen. Dirigent Tristan Meister wollte seinen Chor einmal ohne viel tönendes Beiwerk präsentieren. Bei den Zuhörern kam das bestens an.</p> <p>....nach kurzer Zeit, als der Chor sich warm gesungen hatte, durfte man sich über einen vollen und warmen, in allen Stimmen ausgewogenen, homogenen Chorklang erfreuen. Auch die Intonation war jetzt ganz rein. Der Beethovenchor reagierte präzise auf die Anweisungen seines engagiert agierenden Dirigenten, wurde allen ständig wechselnden Stimmungen gerecht, sang mal energisch, mal im süffigen Walzerton, mal ätherisch und dann wieder sehr intensiv. Am Ende war es eine runde Leistung, die allen Aspekten von Brahms' romantischem Chorzyklen gerecht wurde.</p>
<p>Rheinpfalz 20.11.2017</p>	<p><b>Ein Stück vom Himmel - Im Ludwigshafener Pfalzbau debütiert Tristan Meister am Pult des Beethovenchores mit Haydns "Schöpfung"</b></p> <p>Mit einer bemerkenswerten Aufführung des Haydn-Oratoriums "Die Schöpfung" erntete Tristan Meister als neuer Leiter des traditionsreichen Beethovenchores Ludwigshafen im Pfalzbau Beifallsstürme. Solisten-Terzett, Kammerphilharmonie Mannheim und eine bestens einstudierte Chorgemeinschaft bildete ein vorzügliches Ensemble.</p> <p>..... Mit den Solisten korrespondierte der trittsicher einstudierte und souverän agierende</p>

	<p>Beethovenchor, dem Tristan Meister vor allem in den die Teile jeweils beschließenden Tutti ein Höchstmaß an monumentaler Klangpracht entlockte. Rhythmisch akkurat, dynamisch flexibel und hellwach, parierte das große Ensemble die dezidierten Direktiven vom Pult punktgenau.</p>
<p>Mannheimer Morgen 22.11.2017</p>	<p><b>Klangvolles Freudenfest - Beethovenchor mit Dirigent Tristan Meister präsentiert Haydns "Die Schöpfung"</b></p> <p>"Singt dem Herrn alle Stimmen! Dankt ihm alle seine Werke!", hebt der Schlusschor in erhabener Freude an, umrankt von jubelnden Streichern und prächtigen Bläsern. Rund 100 Stimmen sind es - die Sänger des Beethovenchores und Solisten - die im Pfalzbau Joseph Haydns "Die Schöpfung" zum glanzvollen Spiel der Kammerphilharmonie Mannheim hymnisch erklingen lassen.</p> <p>Am Taktstock: Tristan Meister, der als neuer Leiter des Chors die Nachfolge des vor fast zwei Jahren verstorbenen Klaus Arp angetreten hat. Souverän führt Meister durch Haydns Oratorium für drei Solostimmen, Chor und Orchester.</p> <p>..... Ein farbenreiches wie nuanciertes Klangspektrum legt der Chor an den Tag: Von behutsamen Tönen zarten Frohlockens bis zu opulent aufwallenden Lobpreisungen zeigen die Sängerinnen und Sänger hervorragende Leistungen.</p> <p>Mit lautem und anhaltendem Applaus dankt das Publikum den Musikern und dem Dirigenten.</p>
<p>Rheinpfalz 25. 04. 2016</p>	<p><b>Hohen Ansprüchen Genüge getan - der Beethovenchor mit ELIAS im Ludwigshafener Pfalzbau</b></p> <p>Mit seinem jüngsten Projekt hat der Beethovenchor Ludwigshafen erneut eine strenge hohe Herausforderung erfolgreich bestanden. stellt doch Mendelssohns Oratorium ELIAS hohe Ansprüche an die Ausführenden.</p> <p>Der durch den Chor der Musikalischen Gesellschaft Glasbena matica Ljubljana verstärkte Beethovenchor überzeugte durch ausgeglichenen, abgerundeten Klang, intensive, akzent- und kontrastfreudige Musizierhaltung und bei den beiden monumentalen Fugen, am Ende des ersten Teils und zum Schluss, durch gezielte Linienführung bei durchsichtigem Chorklang.</p>
<p>Mannheimer Morgen 26. 04. 2016</p>	<p><b>Konzert im Gedenken an Klaus Arp - Beethovenchor führt im Pfalzbau den ELIAS auf</b></p> <p>Die ersten Töne von Mendelssohns Oratorium ELIAS ertönen. Diese tragen bereits den mitreißenden Charakter des Werkes. Unter der Leitung von Judith Kubitz führen der Beethovenchor Ludwigshafen und die Baden-Badener Philharmonie dort den ELIAS auf. Mit einem vollen Klang und einer feierlichen Atmosphäre gelingt es ihnen, das Publikum zu überzeugen.</p>
<p>Badische Neues Nachrichten 26. 04. 2016</p>	<p><b>Kapellmeisterin spornt Laienschor zu Höchstleistung an - Judith Kubitz leitet Aufführung des ELIAS mit dem Beethovenchor Ludwigshafen und der Philharmonie Baden-Baden</b></p> <p>Für "recht dicke, starke, volle Chöre" und auch für ein großes romantisches Orchester sowie fünf Gesangssolisten hat Mendelssohn-Bartholdy sein Oratorium Elias geschrieben. Einen solchen starken Chor glaubte Klaus Arp mit den Beethovenchor Ludwigshafen, den Sänger der Musikalischen Gesellschaft Glasbena matica Ljubljana noch unterstützten, zur Verfügung zu haben, als er von eineinhalb Jahren die Aufführung dieses gewaltigen Werks mit der Baden-Badener Philharmonie vereinbarte. Mitten in der Probenarbeit starb Klaus Arp im Januar überraschend.</p> <p>Die musikalische Leitung hat Judith Kubitz, Kapellmeisterin der Philharmonie, übernommen und mit der Aufführung gezeigt, dass sie nicht nur eine temperamentvolle Orchesterdirigentin ist, sondern auch einen Laienschor mitreißen und zu Höchstleistungen anspornen kann.</p> <p>Begeisterte Bravo-Rufe am Ende waren nicht nur auf das grandiose, überwältigende Werk selbst zurückzuführen, sondern galten vor allem der außerordentlich gelungenen Aufführung von Chor, Orchester und Solisten.</p>

<p>Rheinpfalz 30.03.2015</p>	<p><b>Markante Präsenz: der Beethovenchor bei dem Konzert in der Ludwigshafener Friedenskirche</b> Zwei Werke recht unterschiedlicher Art hatte der Beethovenchor für sein Frühjahrskonzert ausgewählt: Ludwig van Beethovens einziges und selten aufgeführtes Oratorium <i>Christus am Ölberge</i> und das <i>Requiem</i> von Gabriel Fauré. Beide Kompositionen ließen Klaus Arp und der Beethovenchor, begleitet vom Kurpfälzischem Kammerorchester, in packenden Wiedergaben hören. <i>Christus am Ölberge</i> stellt auch für viele Beethoven-geschulte Hörer Neuland dar. Dabei ist es ein überaus reizvolles Werk, opernhafte in der Anlage und Klang. Klaus Arp stellte den opernhafte Tonfall heraus, setzte auf Stringenz und kraftvolle Akzente, ließ ausdrucksvoll und affektbetont singen und spielen. So entstand eine geradezu atemberaubende Wiedergabe. Markant, mit Bühnenhafter Präsenz sang der Beethovenchor seinen Part. Gabriel Faurés <i>Requiem</i> wird oft das "stille Requiem" genannt, wegen seines introspektiven, lyrischen Charakters. Kraftvoll-markante Fortissimo-Stellen mit Pauken und Trompeten gibt es nur wenige. Farbenreich und voll, doch immer unter dem Aspekt des Lyrischen erklang das Werk unter Arps Händen, auch hier eine stilistisch adäquate zwingende Wiedergabe. Der Beethovenchor kam noch besser zur Geltung, wo er große, ausschwingende Linien singen durfte - klangschön, sicher und im Verhältnis der Stimmen gut ausbalanciert.</p>
<p>Rheinpfalz 25.11.2014</p>	<p><b>Zum Jubiläum viermal Beethoven</b> Mit Glanz und Gloria hat der Beethovenchor bei einem Festkonzert im Pfalzbau die Jubiläumsfeier zu seinem 90-jährigen Bestehen begangen. Der Qualitätsstandard des Abends unter der Leitung von Klaus Arp sprach mit Nachdruck für die vorzügliche Verfassung des Jubiliars. Bei der ehrgeizigen Programmgestaltung hatte man auf selten gespielte, dabei außerordentlich wertvolle Stücke gesetzt. Zu hören war das Oratorium <i>"Christus am Ölberge"</i>, <i>"Meeresstille und glückliche Fahrt"</i> nach zwei Gedichten von Goethe, die Konzertarie <i>"Ah! Perfido"</i> und zum Schluss die <i>"Chorfantasie"</i>. Das Programm war also klug gewählt und wirkte bei der Begegnung mit Kompositionen außerhalb des Standardrepertoires höchst reizvoll. Der durch die VocaPella Limburg verstärkte Chor nahm zunächst durch einen homogenen, ausgewogenen Klang für sich ein. Sein reglose Stille suggerierendes subtiles Pianissimo bei den lang gehaltenen Akkorden der <i>"Meeresstille"</i> war von atmosphärischer Dichte und demonstrierte verfeinerte vokale Klangkultur. Sehr wirkungsvoll wurde der Kontrast der erregten Gesten und Jubeltöne der <i>"Glücklichen Fahrt"</i> nachvollzogen. Überhaupt musizierten der sauber intonierende Chor und das Kurpfälzische Kammerorchester durchweg konzentriert, angespannt, emotions- und energiegeladen. Die erfreuliche künstlerische Bilanz des Abends sprach unmissverständlich für Klaus Arps kompetente Einstudierung.</p>
<p>Mannheimer Morgen 25.11.2014</p>	<p><b>Meeresstille und glückliche Fahrt</b> Klanggewaltig und verstärkt durch hervorragende Solisten präsentierte sich der Beethovenchor bei seinem Jubiläumskonzert im Pfalzbau. Der traditionsreiche Chor blickt auf sein 90-jähriges Bestehen zurück - eine bewegte Zeit mit anspruchsvollen Konzerten auch in schwierigsten Zeiten.</p>
<p>Rheinpfalz 15.04.2014</p>	<p><b>Erhabene Größe - Bachs Johannespassion mit Beethovenchor, Kurpfälzischem Kammerorchester und Solisten in der Friedenskirche</b> Gleich der erste, machtvolle Einsatz des Eingangschors "Herr, unser Herrscher" offenbarte unmissverständlich die erhabene Größe des Werks und nahm die Zuhörer unmittelbar gefangen. Ein musikalisch erfüllter Moment war dies, auf den viele ähnliche folgten. Klaus Arp schaltete und waltete am Pult sehr umsichtig, führte Chor, Orchester und Solisten stets überlegen und war durchweg auf Transparenz und Differenzierung bedacht. Dabei gelangen ihm musikalisch unbedingt einleuchtende, feine Abstufungen. Ebenfalls für Arps anspruchsvolle Einstudierung sprachen die gezielte Linienführung, die transparente Darstellung des mehrstimmigen Bach'schen Satzgefüges und nicht zuletzt der ausgeglichene, homogene, abgerundete Klang des Beethovenchores. Dieser beeindruckte diesmal auch durch seine Geläufigkeit im Umgang mit barockem Ziergesang. Überhaupt wirkte diese Aufführung der Johannespassion durchweg stilvoll und impulsiv. Woran auch das Kurpfälzische Kammerorchester mit seinen vorzüglichen Solisten und das kammermusikalisch besetzte Vokalensemble, das für die Turba-Chöre zuständig war, seinen Anteil hatte.</p>
<p>Mannheimer Morgen 18.11.2013</p>	<p><b>Chor setzt auf Brasilien</b> Es gibt reizvolle Musik abseits des üblicherweise aufgeführten Repertoires. Ein besonders schönes Beispiel lieferte jetzt der Beethovenchor Ludwigshafen: die <i>Missa de Santa Cecilia</i> von José Mauricio Nunes Garcia (1767-1830), einem brasilianischen Komponisten zu Zeiten Mozarts und Beethovens. Die knapp 90-minütige Messe bewegt sich stilistisch zwischen Mozart und Rossini, virtuoser</p>

	<p>Koloratur und einer frühromantischen Harmonik, ist also kompositionstechnisch auf der Höhe der Zeit. Der Beethovenchor bewältigte die teilweise immensen Schwierigkeiten eindrucksvoll, dynamisch erfreulich differenziert, technisch sicher und beweglich bei den Koloraturen, die Nunes Garcia nicht nur den Solisten, sondern auch dem Chor aufbürdete.</p>
<p>Rheinpfalz 19.11.2013</p>	<p><b>Rarität aus Rio - Beethovenchor mit <i>Missa de Santa Cecilia</i> von José Mauricio Nunes Garcia</b> Die Brasiliertage in der - nicht ohne Grund zur Kulturkirche ernannten - Friedenskirche machen es möglich: der Ludwigshafener Beethovenchor widmete sich einem Chorwerk, das wohl kaum jemand im Publikum jemals zuvor gehört haben dürfte. Die <i>Missa de Santa Cecilia</i> ist eine monumentale Festmesse - die Komposition zeigt Einflüsse der europäischen Musik von Mozart, Cimarosa und Rossini. Beim Beethovenchor war Nunes Garcias Messe in besten Händen. Unter der Leitung des klug disponierenden, stets die richtigen Tempi und Ausdrucksgesten herausarbeitenden Klaus Arp sang der Chor klangvoll und sicher. Die einzelnen Stimmgruppen fügten sich zu einem ausgewogenen runden Klangbild und der Chor präsentierte sich bis zum letzten Takt bei bester Kondition.</p>
<p>Rheinpfalz 11.06.2013</p>	<p><b>Walpurgisnacht und Schicksalslied - Große Chormusik auf Texte großer Dichter</b> brachte das Jahreskonzert des Beethovenchores im Ludwigshafener Pfalzbau. Zu hören waren vier große Chorwerke von Johannes Brahms und Felix Mendelssohn-Bartholdys „<i>Erste Walpurgisnacht</i>“. Klaus Arp dirigierte die Baden-Badener Philharmonie, die Vokalsolisten waren jung und allesamt Studenten oder Absolventen der Musikhochschule in Mannheim. Die ein Fragment aus Goethes „Harzreise im Winter“ wählende „<i>Altrhapsodie</i>“ von Brahms ist zum Weinen traurig. Melancholisches 19. Jahrhundert, sehr auf Resignation gestimmt, aber schön sauber gesungen von der derzeit noch dem Mannheimer Opernstudio angehörigen Mezzosopranistin Ludovica Bello und dem tröstend eingreifenden, um die Herren des Ensembles Vocabella Limburg erweiterten Männerchor. Begonnen hatte man mit dem selten aufgeführten, in sanft entschwebende Instrumentalklänge mündenden „<i>Schicksalslied</i>“. Kann man Hölderlin vertonen? Brahms, der anders als in seinen Liedern für seine großen Chorwerke in den Sternenhimmel der Literatur griff, konnte es. Und ganz gelassen hat Klaus Arp Chor und Orchester durch die durchaus plastisch auskomponierten Klippen der Partitur geführt. Beethovenchor und Heyme bringen Vertonungen von Goethe, Schiller und Hölderlin in den Pfalzbau. Es wurde also ein eindrucksvoller Abend, eindrucksvoll in Hinsicht auf die gute Vorbereitung des Chors, eindrucksvoll auch hinsichtlich des Mutes, ein Programm nur mit den aller dicksten Brocken zu bestücken. Wozu, beim heiligen Johannes, der furchterregende „<i>Gesang der Parzen</i>“ (aus Goethes „Iphigenie“) ebenso gehörte wie der spätromantische Klassizismus von Schillers „<i>Nänie</i>“, jenes in unerschütterlichem Dur stehenden Klageliedes, das Brahms nicht umsonst dem Andenken des Malers Anselm Feuerbach gewidmet hat. Feinfühlig und eben darum unbedingt überzeugend war die Leistung der Mitwirkenden, eindrucksvoll das Vermögen des Chors, die Stimmungsumschwünge der Musik zu realisieren und trotzdem fest auf dem Boden des großen Zusammenhanges zu stehen. Zu Lesung der vertonten Texte und Moderation hatte Klaus Arp den Hausherrn Hansgünther Heyme gebeten. Klar, dass er gleich zugesagt hat, bei dem Programm. Sein geschultes Organ dröhnt mikrofonverstärkt rezitierend bis in den letzten Winkel des Konzertsaaes. „<i>Eine erste Walpurgisnacht</i>“ - das heidnische Stück klang jedenfalls vortrefflich, fast schon wie Oper. Von Klaus Arp strategisch beaufsichtigt, legte man sich mächtig ins Zeug, die Chöre sind ja auch musikalisches Kraftfutter, und dankbar für die Zuhörer ist dieser Mendelssohn sowieso. Da hatte alles den rechten Zug, die Solisten Tristan Meister (Tenor), Nikola Diskic (Bariton) und Magnus Piontek (Bass) taten ein Übriges, um Mendelssohns Goethe-Hommage vorteilhaft in die Ohren des begeisterten Publikums zu bringen.</p>
<p>Rheinpfalz 09.10.2012</p>	<p><b>Geglücktes Wagnis - Beethovens Neunte im Pfalzbau</b> Ein Großprojekt haben der Beethovenchor und sein Leiter Klaus Arp im Pfalzbau vorgestellt: die Aufführung von Beethovens neunter Sinfonie, gemeinsam mit dem Chor des Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums Eppelheim. Die Herausforderung wurde bestanden. Das Programm der vereinten Chöre - die zum Schlusssatz mit Schillers "Ode an die Freude" 200 Sänger mobilisiert hatten - stand im Zeichen sehr ernsthafter Qualitätsansprüche. Mit Nachdruck sei die Klangqualität der vereinten Chöre aus Ludwigshafen und Eppelheim erwähnt. Dieser Darbietung gebührt - vor allem angesichts des extrem heiklen Beethovenschen Vokalsatzes - uneingeschränkte Anerkennung, woran auch Ralf Schnitzer, der Leiter des Eppelheimer Chors sein Verdienst hat.</p>
<p>Badisches Tagblatt 08.10.2012</p>	<p><b>Musikalisch erfüllt sich ein großer Menschheitstraum im Konzert der Baden-Badener Philharmonie</b> Neben einem großen Sinfonieorchester benötigt man die Beethovens 9. Sinfonie einen großen Chor. Mit dem Beethovenchor und dem großen Chor des Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums Eppelheim stand Pavel Baleff ein mehr als hundert Stimmen starker und geschulter Chor zur Verfügung, der</p>

	auch die schwierigen langen Strecken in großen Höhen hervorragend meisterte..... "Alle Menschen werden Brüder" - mit stehenden Ovationen bedankte sich das Publikum bei den Ausführenden.
Rheinpfalz 19.06.2012	<b>Alexanders Hormone</b> - Unter der Leitung von Klaus Arp präsentierte der Beethovenchor Händels Oratorium "Alexanderfest" und Bachs "Kaffeekantate". Bei dieser Alexander-Soiree freute man sich wieder einmal über die klare, saubere Stimmführung und die bunte Klangfarbe des Beethovenchores. Die Fugen und Hymnen des Oratoriums sangen die Ludwigshafener Choristen sehr schön. Die witzige Kaffeekantate wurde übrigens vor dem "Alexanderfest" im Foyer des Pfalzbaus veranstaltet. Und das war eine der schönsten Begrüßungen im Ludwigshafener Pfalzbau.
Mannheimer Morgen 19. 06. 2012	<b>Spielball der Gefühle</b> - Zum 10-jährigen Chorleiter-Jubiläum hatte sich Klaus Arp das "Alexanderfest" gewünscht - sein erstes Werk mit diesem Chor zu Beginn der Zusammenarbeit. Welches Thema würde sich für solch ein dauerhaftes Zusammenwirken besser eignen als die <i>Allmacht der Musik</i> . Sie wird am Beispiel Alexanders des Großen demonstriert; der Eroberer zeigt sich als Spielball der Gefühle, überheblich oder mitleidig, verliebt oder kampfeslustig. Der Beethovenchor malt das Wechselbad mit imposanter Stimmentfaltung aus. Gestaltungswille und Wandlungsfähigkeit sind seine besonderen Vorzüge in der Schilderung grausiger Furien, die aus den Gräbern steigen und in dem anschließenden Jubel über die Gabe des Gesangs, den Gott den Menschen schenkt. Das Kurpfälzische Kammerorchester erzielt bei der Mischung der Klangfarben nicht nur barocke Kontraste sondern auch staunenswerte Nuancen. Ein leises Lächeln schimmerte durch Bachs "Kaffeekantate", die im Foyer vor dem Konzertsaal des Pfalzbaus serviert wird.
Rheinpfalz 5. 12. 2011	<b>Ein triumphales Halleluja, Beethovenchor führt geistliche Werke von Carl Philipp Emanuel Bach und John Rutter auf</b> Das Konzert war nicht nur erhaben, sondern auch gescheit und eine seltene Entdeckung. Carl Philipp Emanuel Bach, der große Sohn des genialen Johann Sebastian Bach vertonte das Gedicht " <i>Morgengesang am Schöpfungsfeste</i> " von Friedrich Gottlieb Klopstock. Klopstocks Hymne thematisiert Gottes herrliche Schöpfung, die Größe des Universums und die Kunst. John Rutter vertonte in seinem <i>Magnificat</i> Texte des Lukas Evangeliums, die die Geburt Jesu Christi und die Heiligkeit der Mutter Gottes thematisieren. Das irdisch-himmliche Werk mit südamerikanischen Rhythmen, folkloristisch behauchten Melodien und beseelten Jazz-Elementen mündet in ein triumphales Halleluja. Klaus Arps Zeichengebung war feinsinnig, klar, ausdrucksvoll. Die sauberen Klänge des Chores machten großen Eindruck.
Mannheimer Morgen 6. 12. 2011	<b>Erhebender Advent - Beethovenchor mit Bach und Rutter in der Friedenskirche</b> <i>Klopstocks Morgengesang am Schöpfungsfeste</i> - Der Beethovenchor erweckte gemeinsam mit dem Kurpfälzischen Kammerorchester diese hörensweite Komposition zu neuem Leben. Noch lebensbejahender die <i>Magnificat</i> -Vertonung von John Rutter. Er komponierte eine Musik, die Gläubigkeit, Verehrung und Trost in sich vereint. Der Beethovenchor nahm diese Herausforderung dankbar an, Katrin Isabel Göring lieferte ihren Sopran dazu und Klaus Arp führte mit spannungsgeladenem Bogen durch das Werk.
Mannheimer Morgen 24. 05. 2011	<b>Ohrwürmer mit Spielwitz Puccinis "Messa di Gloria" und Poulencs "Gloria"</b> Sie bilden ein Paar, weil sie als sakrale Werke erdacht wurden, aber viel Weltliches von ihren Erfindern mitbekommen haben. Und der Beethovenchor bringt die speziellen Eigenheiten der beiden Kompositionen treffend zum Vorschein. Durch die <i>Messa di Gloria</i> des jungen Puccini weht ein kräftiger Hauch von Verdi.... Diesen Puccini aufzuführen, macht einfach ungeheuren Spaß. Der anfeuernde Rhythmus geht den Interpreten ebenso ins Blut wie dem Publikum... Das "Gloria" von Francis Poulenc verbindet Frömmigkeit mit Spöttelei und tänzerischem Witz. Der Dirigent Klaus Arp fordert den deutlichen Wechsel zwischen italienischem Temperament und französischer Delikatesse. Entsprechend sensibel reagiert der Beethovenchor auf die Zeichengebung seines künstlerischen Leiters.
Rheinpfalz Ludwigshafen 24. 05. 2011	<b>Große dynamische Kontraste: Puccinis "Messa di Gloria" und Poulencs "Gloria"</b> Eigentlich wollte Giacomo Puccini seine <i>Messa di Gloria</i> verstecken. Nach der Uraufführung 1880 war das Werk bis 1950 verschollen und vergessen. Die Aufführung durch den Beethovenchor und die Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz musste sich nicht verstecken. Das Operngefühl lässt sich nicht leugnen und der Dirigent Klaus Arp ließ das auch zu, ohne dabei zu übertreiben. Starke Dynamik und deutliche Kontraste einerseits, andererseits ein gefühlvoller Umgang mit Tempi und Übergängen zeichneten seine Interpretation aus. Dies war schon im Kyrie zu hören, wo Arp den Chor in großen dynamischen Kontrasten singen ließ. Eine ganz andere musikalische Sprache verwendet Francis Poulenc in seinem <i>Gloria</i> . Die manchmal

	<p>schwierige Harmonik und Betonungen, die dem Sprechrhythmus zuwider laufen, sind für jeden Chor eine Herausforderung. Der Beethovenchor machte seine Sache sehr gut.</p> <p>Der Ludwigshafener Beethovenchor, ein Chor aus engagierten Laien, bewies wieder einmal sein hohes Niveau. Die Staatsphilharmonie spielte unter der Leitung von Klaus Arp sicher, klangschön und überzeugend.</p>
<p>Mannheimer Morgen 11. Okt. 2010</p>	<p><b>Josef Haydn - Die Jahreszeiten "Beseeltes Liebesduett"</b></p> <p>Sagen wie es gleich - ein großartiges Konzert! So wünscht sich der Oratorienfreund die "Jahreszeiten". Der leistungsfähige Beethovenchor, durch die Kooperation mit dem DAIKU-Chor aus dem japanischen Toride verstärkt, repräsentierte sich glänzend einstudiert, reaktionsschnell in den Chorfügen, klangschön in allen Stimmlagen und mit der rechten Emphase für die mannigfachen Lobgesänge.</p> <p>Reuben Willcox(Simon), Lydia Teuscher(Hanne) und Andreas Weller(Lukas) verkörperten ihre Rollen ideal. Die kultivierten und koleraturesicheren jungen Stimmen wird man wohl kaum einmal schöner und beseelter hören - sie machten den Abend zu einem singulären Ereignis. Hochverdienter Beifall.</p>
<p>Rheinpfalz 11. Okt. 2010</p>	<p><b>Haydns langes Jahr - Die Jahreszeiten mit japanisch-pfälzischen Sängern</b></p> <p>Klaus Arp realisierte, was Haydn im Sinn hatte: vollen Orchesterklang, kreative Erschütterung, Begeisterung und ein feines Gespür für die sorgfältige Pflege und Bewahrung der göttlichen Schöpfung. Das Werk war und ist auch heute noch ein Aufruf, eine Warnung vor der gedankenlosen Verwüstung unseres Planeten.</p> <p>Der deutsch-japanisch zusammengesetzte Chor meisterte schwierige Rhythmen, komplizierte Vielstimmigkeit und heikle Dynamik ohne zu straucheln, locker, konzentriert und immer wohlgenut beim Aufstieg zu den grünen Bergwiesen.</p>
<p>Badische Neueste Nachrichten 11. Okt. 2010 Konzert am 8. Okt. 2010</p>	<p><b>140 Chorsänger beschwören die ländliche Idylle - DAIKU Chor Toride(Japan) und Beethovenchor Ludwigshafen</b></p> <p><i>Haydns Oratorium "Die Jahreszeiten" im Sinfoniekonzert der Philharmonie</i></p> <p>.... Neben der überzeugenden Leistung beider Chöre, die kultiviert, präzise und sehr dynamisch sangen, machten auch die Solisten einer hervorragende Figur.</p>
<p>Mannheimer Morgen 16. Juni 2010</p>	<p><b>In weichen Kissen</b></p> <p>Der Beethovenchor Ludwigshafen dreht wieder am Glücksrad und besingt Fortuna, die ihre Gunst launisch verschenkt oder entzieht. Die Göttin regiert in Carl Orffs "Carmina Burana", in Liedern aus dem Kloster Benediktbeuern. Vor drei Jahren dirigierte Chorleiter Klaus Arp. Jetzt steht Arps Schüler Joongbae Jee aus Südkorea am Pult, um sein Studium an der Mannheimer Musikhochschule mit dem Diplom für Orchesterleitung abzuschließen. Fortuna ist günstig gestimmt. Das Diplom hat er sicher in der Tasche.</p> <p><i>Liebeslyrik versinkt</i> - Für grob Geschnitztes gibt es keinen Platz. Selbst das Rollen und Stampfen des Fortuna-Motivs verliert seine niederwalzende Schwere und wirkt wie glattpoliert. Der Beethovenchor, die Chöre der Musikhochschule und der Jugendchor Juventus vocalis fügen sich dezent in ihre Rollen auf dem Dorfplatz oder am Liebeshof.</p>
<p>Rheinpfalz 15. Juni 2010</p>	<p><b>Mönche mit weltlichen Gelüsten - der Beethovenchor mit Carmina Burana im Pfalzbau</b></p> <p>Mit der mächtigen Anbetung Fortunas, der Göttin des Glücks, begann Carl Orffs „Carmina Burana“ im Theater im Pfalzbau. Glück ist immer gut. Der Beethovenchor, unterstützt vom Jugendchor Juventus Vocalis und den Chören der Mannheimer Musikhochschule, hatte tatsächlich Glück: Der junge koreanische Dirigent Joongbae Jee hatte die stimmungsgewaltigen Massen nämlich stets gut im Griff. Die Chorsänger reagierten präzise auf seine Anweisungen. Orffs „Carmina Burana“ ist eine Sammlung weltlicher Gesänge des Mittelalters. Orff vertonte 1937 Manuskripte aus dem bayrischen Kloster Benediktbeuren. Sehr anständig waren die nicht. Die Autoren waren vermutlich bettelnde, stehlende und großmäulige Mönche, die den weltlichen Gelüsten nicht widerstehen konnten. Sie liebten das Essen, das Trinken und die Frauen. Sie komponierten Trinklieder, Liebeslieder und Fresslieder. Wahrscheinlich haben sie sie in Kneipen und Schlössern ungeniert auch noch gesungen, aber ganz bestimmt nicht so schön wie die Sänger von heute.</p>
<p>Mannheimer Morgen 18. November 2009</p>	<p><b>Haydns "Schöpfung" Glück wie im Paradies</b></p> <p>Der Beethovenchor Ludwigshafen macht sich das Gottvertrauen des Komponisten und dessen Glauben an die Menschheit zu Eigen, indem er die Verherrlichung der so wunderbar eingerichteten Erde sonnig ausleuchtet. Der Chor und das Barockorchester Mannheim gehen auf die Partitur flexibel ein, die Aufmerksamkeit fordert und Spannung fördert.</p>
<p>Rheinpfalz 16. November 2009</p>	<p><b>Unverwüstliche Schöpfung - der Beethovenchor singt Joseph Haydns Oratorium.</b></p> <p>Klaus Arp engagierte zur Freude des Chors junge Solisten und Orchestermusiker. Junge Künstler sind</p>

	<p>Hoffnungsträger - keine Routiniers. Die Künstler nahmen die Konzerbesucher mit auf eine Gedankenreise. Ihre Betroffenheit war unüberhörbar. Sie identifizierten sich kompromisslos mit Haydns Musik und passten sich dem Barockorchester an, den feinen Klängen und stilgerechten Phrasierungen der Geigen und der Traversflöte und, wenn die Musik Sieg und Hoffnung signalisieren, auch den laut schmetternden Trompeten. Orchester, Solisten und Dirigent waren Muntermacher für den Beethovenchor mit angenehmem Timbre, sorgfältig ausbalancierter Dynamik, genauer Verwirklichung polyphoner Sätze und einem Temperament, das Hoffnung auf weitere schöne Konzerte in der Zukunft machte.</p>
<p>Mannheimer Morgen 3. Februar 2009</p>	<p><b>Brahms - Ein deutsches Requiem <i>Zweifel und Zuversicht</i>.</b> Der Trost besiegt die Trauer. Die Botschaft des "Deutschen Requiems" ist eindeutig. Brahms will die Angst vor dem Tod nehmen; er setzt nicht nur die Hoffnung auf Erlösung daneben, mehr noch: Die Gewissheit eines ewigen Lebens. Zwiespalt oder Verklammerung? Der Beethovenchor unter der Leitung von Klaus Arp scheint auf die Kette der Varianten zu zeigen, in denen Brahms dem Widerstreit und letztlich der Niederlage des Todes eine feste Form zuweist. Als wolle er sagen, innere Ordnung sei die Voraussetzung fürs Überwinden alles Übels. So werden die formalen Bezüge zwischen den Sätzen, die Struktur des Chorwerks einsichtig herausgearbeitet. Die Verklammerung gelingt durch spannungsvolle Übergänge. Dazu kommt die leichte, hell gefärbte Tongebung des Beethovenchores. Sie begünstigt die Verständlichkeit des Textes und dämpft die emotionalen Ausschläge. Es entstehen lange paradiesische Phasen. Zweifel und Zuversicht gehören zusammen.....</p>
<p>Rheinpfalz 3. Februar 2009</p>	<p><b>Brahms-Requiem - Beethovenchor unter der Leitung von Klaus Arp in der Friedenskirche Ludwigshafen.</b> Ein musikalisches Ereignis vom bemerkenswert eigenständigen Profil. Aufhorchen ließen gleich die ersten Töne. Bei den Klängen zu den Worten der Bergpredigt "Selig sind, die da Leid tragen" fand sich der Zuhörer sofort mitten in der Stimmung des Brahms'schen Requiems. Was der Anfang versprochen hatte, löste die Aufführung in ihrem weiteren Verlauf konsequent ein. Der Beethovenchor präsentierte sich in vorzüglicher Verfassung und produzierte einen gut ausbalancierten runden Ensembleklang. Er zeigte zudem beachtliche Durchschlagskraft, was den erregten, dramatischen Zuspitzungen, die das Brahms-Requiem enthält, ausgesprochen zu Gute kam.</p>
<p>Rheinpfalz 30. Sept. 2008</p>	<p><b>Bach's Weltliche Kantaten BWV 213 und 214 - Ein falsches Weihnachtsoratorium?</b> Diese provokativ gestellte Frage lässt sich ruhigen Gewissens verneinen. Einen Großteil der Musik kennt man aus dem Weihnachtsoratorium - das Original von 1733 stellt aber die Huldigungen zu Geburtstagsfeiern am Sächsischen Königshaus dar. "Herkules-Kantate" und "Tönet, Ihr Pauken! Erschallet Trompeten!" wurden in stilistischer Authentizität von einem durchweg aus jungen Musikern bestehendem Barockorchester auf historischem Instrumenten und einem durch ausgewogenen, abgerundeten Klang und deutliche Diktion hervor tretenden Beethovenchor zu Gehör gebracht.</p>
<p>Mannheimer Morgen 1. Oktober 2008</p>	<p><b>Engel treffen Herkules - Beethoven-Chor und Barockorchester geben Bach.</b> Bach hat die Musik für sein Weihnachtsoratorium geklaut - bei sich selbst. Die schönsten Chöre und Arien stammen aus den weltlichen Kantaten BWV 213 und 214 und die Melodien sind einem sehr vertraut- aber die Texte? Wo sonst Engel, Hirten und Könige die Ankunft Christi preisen, kämpfen nun Wollust und Tugend um den jungen Herkules. In der Ludwigshafener Friedenskirche konnte man eine sehr gelungene Aufführung dieses "falschen Weihnachtsoratoriums" erleben. Der Beethovenchor begeisterte mit vollem, ausgewogenen Klang und deutlicher Artikulation. Die Farbigkeit der alten Instrumente des Barockorchesters wirkt ungemein inspirierend.</p>
<p>Rheinpfalz 18. Dezember 2007</p>	<p><b>Vertrauen auf die Kraft der Schöpfung - Duke Ellingtons "A Sacred Concert".</b> Die Aufführung zählte wohl zu den aufregendsten und tiefgründigsten Veranstaltungen des Jahres. Die Besucher der voll besetzten Friedenskirche lauschten gespannt und begeistert dem Beethovenchor, der wunderbaren, von Jürgen Seefelder einstudierten Big Band und den jungen Jazzsängern der Mannheimer Musikhochschule, die Gesamtleitung hatte Klaus Arp. Die Aufführung begeisterte durch die Lebendigkeit der jungen Jazzsänger und Musiker, die spürbare Freude des gewöhnlich auf klassische Musik spezialisierten Chores am swingenden Singen und die lockere, anmutige Zeichengebung Klaus Arps. Die Mannheimer Jazzsänger - eine hervorragend ausgebildete, quicklebendige Fünfergruppe priesen "Our Lord" mit heißen Rhythmen, swingenden Hüften und einem sanglichen Charme voller Schönheit und Vitalität. Der Chor schloss sich mit Begeisterung an und meisterte harmonische Schwierigkeiten mit Bravour.</p>
<p>Mannheimer Morgen 21. Juli 2007</p>	<p><b>Beethoven Neunte Sinfonie Israelischer Freudentaumel bei 1. Mannheimer Schlossfestspielen.</b> Der Festspielchor Mannheim zeigte sich perfekt einstudiert. Beispielhaft die Deutlichkeit des Textes; bewundernswert das reaktionsschnelle Umschwenken in Dynamik und Tempo. Die singenden Vierhundert(unter Mitwirkung des Beethovenchores Ludwigshafen) wurden mit eiserner Hand</p>



	gelenkt und zu einem straff geordneten, aber mitreißenden Jubel angetrieben. Unter nachtschwarzem Himmel und vor tiefrot angestrahlter Schlosskulisse applaudierte das Publikum stehend, pfeifend, Bravo rufend.....
Rheinpfalz 16. Januar 2007	<b>Orff's Carmina Burana mit Beethovenchor, Stamitzorchester und anderen.....</b> Der Ludwigshafener Beethovenchor, der Kammerchor der Musikhochschule Katowice, der Kinder- und Jugendchor des Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums Eppelheim und das Mannheimer Stamitzorchester führten das beliebte Chor- und Orchesterwerk mit großem Erfolg im ausverkauften Theater im Pfalzbau auf...
Mannheimer Morgen 16. Januar 2007	<b>Die Liebe im Strahlenkranz - Beethovenchor mit Orff</b> Was ist mächtiger: Die Liebe oder das Glück? Der Beethovenchor Ludwigshafen und seine Gäste wissen darauf eine musikalische Antwort - in Carl Orff's Carmina Burana. Diese Vertonung mittelalterlicher Texte feiert den euphorisch stimmenden Gott Amor und stellt das "schmähliche Leben" unter der Regentschaft der launischen Göttin Fortuna mahnd dagegen. Unter der Klangregie von Klaus Arp herrschen die zarten Farben vor. Während der Große Chor des Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums Eppelheim im "Cours d'Amour" Jünglinge und Jüngferlein mit kindlichem Frohsinn zusammen finden lässt, beschreiben der Beethovenchor und der Kammerchor der Musikhochschule Katowice plastisch die Auswirkungen des "süß-betörenden" Frühlings auf die bäuerlichen Liebesleute.... Klaus Arp vereint die rund 250 Musizierenden im ausverkauften Pfalzbau-Theater durch übersichtlich gegliederte Steigerungen und Kontraste.
Rheinpfalz 6. Juni 2006	<b>Musikalische Wiederentdeckungen machen hellhörig.</b> Das 'Miserere' für Chor, Solisten, Kammerorchester und eine solistische Posaune von Ignaz Holzbauer, einem der bedeutendsten Komponisten der 'Mannheimer Schule' begeisterte die Konzertbesucher. Die Aufführung dieses Stückes und des Mozart-Requiems durch den Beethovenchor, das Kurpfälzische Kammerorchester und vier Solisten unter der Leitung von Klaus Arp war einer der Höhepunkte der vom Theater im Pfalzbau veranstalteten Ludwigshafener Festspiele.
Mannheimer Morgen 6. Juni 2006	<b>Beethovenchor begeistert mit den "Kurpfälzern"....</b> Der mit rund 100 Sängerinnen und Sängern stark besetzte Chor bestach durch jugendfrischen Klang und klare Artikulation. Im Vertrauen auf die Reaktionssicherheit seiner Künstlerschar konnte der überlegen gestaltende Klaus Arp seine Dynamik- und Tempo-Intentionen mühelos realisieren. Eine liturgisch gültige, musikalisch sensible Interpretation, die mit hochverdientem Beifall belohnt wurde.
Rheinpfalz 24. Mai 2005	<b>Emotionen zwischen Aufruhr und Hoffnung - Opernkonzert mit dem Ludwigshafener Beethovenchor und der Baden-Badener Philharmonie im Theater im Pfalzbau</b> .... Beim Eingangschor bewunderte man die hellen Stimmen der Chorfrauen, die Lebendigkeit des Ausdrucks und die Pünktlichkeit, mit der die Beethovenchoristen auf die exakte Zeichengebung ihres Dirigenten einsetzten. Klaus Arp hat das umfangliche, diesmal etwa 90 Sänger zählende Ensemble fest in der Hand. Dem Beethovenchor fiel es leicht, verschiedene Stimmungslagen angemessen und geschmeidig zu realisieren. Bei der Chorprobe aus Lortzings Zar und Zimmermann mit Hans Christoph Begemann als Einschleifer hatte man das Gefühl, Jean Pauls überkluges Schulmeisterlein Wutz vor sich zu sehen und den biedermeierlichen Bürgerchor über ihn witzeln zu hören. Wunderschön und einfühlsam klangen auch der Chor der Mädchen aus Eugen Onegin und endlich die fetzigen Chorpasagen der Polowetzer Tänze von Alexander Borodin. Der Ludwigshafener Chor hat die Opernprobe meisterhaft bestanden. Das Publikum war begeistert. Nach der Zugabe, einer Chorszene aus Donizettis Oper Don Pasquale wollte der Applaus nicht abreißen.
Mannheimer Morgen 23. November 2003	<b>Beethovenchor mit unglaublichem Gespür</b> Glagolitische Messe von Leos Janacek / Te Deum von Antonin Dvorak. Wahrlich keine leichte Kost, die Klaus Arp dem Ludwigshafener Beethovenchor zugemutet hat. Leos Janaceks Glagolitische Messe verlangt dem vielfach geteilten Chor Enormes ab: Eine bis zum Äußersten erweiterte Tonalität, exponierte Höhen, bizarre rhythmische Formen und die zumindest phonetische Beherrschung des Altslawischen. Der ausgewogen besetzte Beethovenchor erfüllte eine eminent anspruchsvolle Aufgabe mit Hingabe, erstaunlicher Stimmkultur und einem bemerkenswerten Gespür für das farbenreiche Kolorit der altslawischen Sprache....
Sonntag Aktuell 23. November 2003	<b>Janaceks "Glagolitische Messe" geistesgegenwärtig zelebriert ...</b> Diese Messe ist allerdings ein schwieriges Stück und wird selten geboten. Ein Chor, der gegen die Schlachtreihe begeisterter Orchestermusiker an- und über diese hinwegsingend muss, braucht solide Stimmbänder, Geistesgegenwart und jedenfalls "Zungen- und Fingerspitzengefühl". All das war beim Ludwigshafener Beethovenchor da: in bewundernswertem Maß sogar.....
Rheinpfalz	<b>G. F. Händel: "Alexanders Fest" - Melodien erschütternder Tiefe und Schönheit</b>

22. November 2002	.... Händels spätes Opus ist ein nahezu revolutionäres Meisterstück mit herrlichen Chorsätzen, Arien, einem faszinierend farbigen, seelenmalenden Orchesterpart, kombinierten Chor-Solo-Passagen, fein gesponnenen Fugen, die dem traditionsreichen Beethovenchor souverän gelangen. Dieses Ensemble und Klaus Arp, der Leiter sowohl des Beethovenchores als auch des Hochschul-Orchesters sind ein Glücksfall. Die quirligen, flexiblen jungen Musiker begleiten einen Beethovenchor, dem die Begeisterung über das 'Projekt Alexander' Flügel des schönen und exakten Gesanges wachsen ließ.
Rheinpfalz 6. November 2001	<p><b>Mut wird belohnt - Beethovens "Missa Solemnis" im Pfalzbau</b></p> <p>Marcus Bosch, der dem Beethovenchor seit 1993 künstlerisch vorsteht, hat eine offenkundige Vorliebe für große Herausforderungen. So wählte der Dirigent für das vorletzte Konzert im Ludwigshafener Pfalzbau in seiner Eigenschaft als Chorleiter Beethovens Missa Solemnis aus, einer der anspruchsvollsten Werke der Chor- und Orchesterliteratur, das besonders an den Chor extreme Anforderungen stellt.... Mut wird belohnt: Der Beethovenchor bewältigte den gewaltigen Brocken unter Bosch's überlegener und umsichtiger Stabführung kompetent und zuverlässig. Der Chor erwies sich dabei als solider, homogener und kompakter Klangkörper von respektablem Tonpotential.</p>
Mannheimer Morgen 6. November 2001	<p><b>Mit weiträumiger Empfindung und Ausdruckskraft</b></p> <p>Beethovens Missa Solemnis gilt als eines der anspruchsvollsten und schwierigsten Werke mit denen sich ein Chor befassen kann. Respekt also vor dem Engagement und der Konzentration, mit denen der beeindruckend präsente Beethovenchor Ludwigshafen unter der Leitung von Marcus Bosch jetzt eine ausdrucksstarke Aufführung im Ludwigshafener Pfalzbau auf die Beine stellte. Bis an die Grenze des Singbaren ging es da mitunter, was aber die Unbedingtheit des künstlerischen Anspruchs, mit dem der Beethovenchor verfuhr, letztlich nur noch unterstrich.</p>